# Mittheilungen
## über die Verhandlungen des Landtags.
### II. Kammer.

**№ 57.** Dresden, den 19. März. **1840.**

### Ein und funfzigste öffentliche Sitzung am 16. März 1840.

Besprechung rücksichtlich des Protokolls über die letztvorhergegangene Sitzung. — Eingänge auf der Registrande. — Den stellvertr. Abgeordneten Coith betr. — Die Berichterstattung über die Eisenbahnfrage betr. — Worte des Staatsministers v. Lindenau bei seinem Wiedererscheinen in der Kammer. — Fortsetzung der Berathung des Berichts der zweiten Deputation über das Ausgabebudjet — (C. Departement der Justiz. Position 13 — 18. — E. Departement der Finanzen. Position 30 — 38.) —

---

Die Sitzung beginnt gegen ½11 Uhr in Anwesenheit der Herren Staatsminister v. Lindenau, v. Könneritz und Nostitz-Wallwitz, sowie von 67 Kammermitgliedern. Das Protokoll wird verlesen. Nach Beendigung des Vortrags erhebt sich

Abg. v. Thielau: Am Schlusse des Protokolls ist gesagt worden, daß nach der Erklärung des Hrn. Staatsministers v. Könneritz: „wie es der Regierung ganz einerlei sein könne, aus welchen Motiven die Ständeversammlung Beruhigung fasse," der Antrag des Abg. Klinger angenommen worden sei. Das würde schließen lassen, daß die Stände in Folge der Erklärung des Hrn. Staatsministers das Amendement angenommen haben, daher auch der Ansicht des Hrn. Staatsministers gewesen seien, was in dem Zusatz nicht liegen soll. Das hat aber die Kammer nicht erklärt, wenigstens müßte eine besondere Frage darauf gestellt werden. Es würde also wohl heißen müssen: „ungeachtet der Erklärung des Hrn. Staatsministers habe die Kammer den Antrag angenommen." Zweitens vermisse ich in dem Protokolle, daß der Gegenstand an die erste Kammer gelangen solle. Es ist jedoch möglich, daß diese Bemerkung nicht nöthig ist.

Secretair Hensel: Was die erste Erinnerung des Abg. v. Thielau anlangt, so muß ich bemerken, daß es mir scheint, als ob der Sinn des Protokolls von ihm nicht richtig verstanden worden sei. Ich werde die betreffende Stelle nochmals vorlesen: „Nach einem kurzen Meinungsaustausch hierüber und über die Reihe der Fragen gelangte endlich der Herr Präsident zu Stellung dieser ersten Frage nach Anleitung des Majoritätsdeputationsgutachtens: ob die Kammer den Gegenstand auf sich beruhen lassen wolle? Dieses wurde gegen 14 von 55 Stimmen erklärt. Und als nun beim weitern Vorschritt der Herr Staatsminister v. Könneritz noch bemerkt hatte, daß, nachdem über den Sinn des Majoritätsdeputationsgutachtens nun kein Zweifel mehr vorhanden sei, es der Regierung einerlei sein könne, auf welchen Gründen dieser Beschluß beruhe; so wurde der vorbehaltene Klinger'sche Antrag: daß hierbei auf die Erörterung der Frage, ob die Auslegung der hohen Staatsregierung, oder die der Kammer die richtigere sei, abgesehen werden solle, — zur Abstimmung gebracht und gegen drei Stimmen angenommen."

Abg. v. Thielau: Ich hätte gewünscht, daß es beim Beginn hieße: „obschon," weil dies deutlicher ist, denn die Kammer hat sich nicht ausgesprochen, daß sie mit Annahme des Amendements die Ansicht des Hrn. Staatsministers theile.

Secretair Hensel: Das würde gegen den Gang der Verhandlungen laufen; denn es erfolgte zuerst die Erklärung des Hrn. Staatsministers und dann wurde der Klinger'sche Antrag angenommen.

Abg. v. Thielau: Nach dem Gange der Verhandlungen ist das richtig, aber ich glaube, das Protokoll muß den Sinn derselben aufnehmen.

Secretair Hensel: Der Sinn, den der Abgeordnete hineinlegt, ist nicht von mir hineinzulegen gewesen, denn ich hatte ein bloßes Referat.

Abg. v. Thielau: Ich bitte, daß die Kammer ihre Entscheidung hierüber aussprechen möge; denn es kann nicht meine Entscheidung, noch die des Herrn Secretairs als bindend angenommen werden.

Staatsminister v. Könneritz: Käme aus dieser Erinnerung ein anderer Beschluß hervor, als in der letzten Sitzung gefaßt worden ist, so müßte sich die Regierung das Weitere vorbehalten. Ich kann mich auf das Zeugniß der ganzen Kammer berufen, daß, was historisch von mir gesagt wurde, treu wiedergegeben worden ist. Nachdem ich meine Erklärung gegeben hatte, hat die Kammer den Antrag des Abgeordneten Klinger angenommen. Das „obschon" oder: „trotz dem" würde einen ganz andern Sinn geben. Ich habe sogar noch die Worte hinzugesetzt: „so kann der Regierung das einerlei sein, ob der Vorschlag angenommen wird oder nicht."

Präsident D. Haase: Ich würde vorschlagen, daß man die Abstimmung über das Klinger'sche Amendement von der



SLUB
Wir führen Wissen.